

Nachstehend ein Verzeichnis derjenigen Pflanzen, die entweder den Mittelvogesen charakteristisch oder durch ihr seltneres Vorkommen dem Botaniker interessant sind.

- Actaea spicata* L. Zwischen Wasserburg und Münster, St. Gertrud.
Corydalis lutea L. An einer Mauer auf Drei-Ähren.
Arabis pauciflora Geke. Wasserburg, Hohlandsburg am Wege v. Frauenbrunnen n. St. Gilles.
Arabis arenosa Scop. Drei-Ähren, Hohkönigsburg.
Cardamine impatiens L. Sulzbach, Münster, St. Markus.
C. silvatica Lk. Drei-Ähren.
C. amara L. Münsterthal.
Dentaria pinnata Lmk. Sulzbach, Münster, Kaisersberg (Stat. Alspach), Galz.
Brassica incana Döll. Münster (ein Acker auf dem Sandbuckel).
Erucastrum obtusangulum Rehb. Münster (Fechtufer auf der Elm 1892, 1 Exemplar).
Teesdalea nudicaulis R. Br. Auf Äckern bei Münster, Sulzeren, Hoh-Landsburg.
Viola silvatica Fr. Sulzbach.
V. Riviniana Rehb. Sulzbach.
V. canina var. *lucorum* Rehb. Sulzbach, Häuseren etc.
V. stricta Horn. Bennweier, Wasserburg-Thal.
Dianthus Armeria L. Sulzbach.
Spergularia rubra Prsl. mit
Spergula arvensis L. Sandige Plätze.
Moehringia trinervia Clairv. Münster.
Stellaria uliginosa Murr. Münsterthal.
Hypericum humifusum L. Münster, Sulzeren.
H. montanum L. Hohlandsburg.
H. pulchrum L. mit voriger.
Geranium sanguineum L. Hohlandsburg.
Impatiens Noli-tangere L. Münster, bis in die Ebene.
Oxalis Acetosella L. mit *Asperula odorata* L. Dem Nadelwald typisch.
Dictamnus albus L. Hohlandsburg
Sarothamnus scoparius Wimm. Hohlandsburg.
Genista tinctoria L. und
G. germanica L. mit voriger. (Forts. folgt).

Zur Flora Carniolica.

Von Paul Winter in Laibach (Krain).

III. *)

Mit Hacquet schliesst die klassische Periode der botanischen Durchforschung Krains, eine Periode, die zwar nur kurze Zeit dauerte, jedoch die herrlichsten Folgen mit sich brachte. Die Forschungsergebnisse unseres Altmeisters Scopoli, sowie die Erfolge Wulfen's und Hacquet's bewirkten, dass sich nun auch Krainer anschickten, an der Erkenntnis der Flora Krains mitzuarbeiten. Unter diesen verdient es wohl der durch seinen regen Sammeleifer ausgezeichnete Freiherr Carl von Zois an erster Stelle genannt zu werden.

*) II. vergl. Seite 28—29 des vor. Jahrg.

Carl Philipp Eugen Zois (nicht Zoys, wie oft fälschlich geschrieben wird) wurde am 18. November 1756 als Sohn des von Maria Theresia in den Freiherrnstand erhobenen Michael Angelo Zois und der Johanna Kappus von Pichelstein geboren. Die Familie Zois stammt aus der italienischen Schweiz, woher vier Brüder nach Alzano, im Bergamesischen, kamen und sich dort niederliessen. Sie hiessen eigentlich Gioja, d. i. Edelstein, schrieben sich jedoch Zoja. Von diesen kam der eben genannte Michael Angelo zuerst nach Triest und dann nach Laibach, wo er als Angestellter in das bestrenommierte Handlungshaus des reichen Augustin Codelli Freiherrn von Falmenfeld eintrat. Er besass ausser unserem Floristen noch zwei Söhne, den rühmlichst bekannten Montanisten und Mineralogen Siegmund Zois und Josef Zois.

Carl Zois war ein Mann, dem sein Vaterland über alles war, zu allem bereit, wenn es galt, die Wissenschaft und Heimatskunde zu fördern. Insbesondere war es die interessante Pflanzenwelt Krains, die zu studieren ihm Lebenszweck war. Er lebte meist zu Egg bei Krainburg, wohl auch zu Jauerburg in Oberkrain. Im Schlossgarten zu Egg kultivierte er zahlreiche Alpenpflanzen, deren Verzeichnis noch vorhanden ist. Von dort aus unternahm er seine Exkurse in die Alpenwelt Krains. In der Wochein liess er zwei Alpenhütten errichten, um sich darin aufzuhalten, während er die Gegend nach Pflanzen durchsuchte. Auch hatte er in Jauerburg und in der Wochein eigene Pflanzensammler bestellt, die ihm das gesammelte Material ablieferten, um es dann an seine korrespondierenden Freunde zu versenden. Auf seinen Wanderungen fand er auch zwei neue Pflänzchen, die er seinem Freunde und Mitarbeiter Wulfen zur Bestimmung einsandte, der ihnen auch den Namen des Auffinders beilegte, nämlich die *Campanula Zoisii* Wulf. und die *Viola Zoisii* Wulf. (siehe unten). Wulfen drückte Zois für dessen schöne Einsendung öffentlich den Dank aus wie folgt: „*Primam rarissimae stirpis cognitionem Illi Domino Carolo de Zois debeo; qui, ut frater ejusdem Sigismundus Mineralogiae cumprimis, sic Botanicae ille, suo cum cognato Domino de Weber (? der Verf.), meo quondam in Philosophia Labaei discipulo, totos sese suasque curas pene omnes et studia, otiumque cum non modicis certe thesauris consecrasse videntur*“ (Jacquin Collect. S. 2, pag. 122). Ausser mit dem edlen Abte Wulfen stand Zois noch mit Nih. Thomas Host in regem Verkehre und lieferte diesem vorzüglich alpine Formen. Auch Host spricht unserem Floristen öffentlich den Dank aus, wie folgt: „*Perpetuo haerunt haerebuntque animo impressa optimae voluntatis indicia, quibus ille me excepit; quibus alioquin summe arduum summeque asperum, woehinensium aliarumque carniolicarum alpinum ascensum faciliorem reddere conatus est; quibus praesentem aretenus, per litteras absentem docere studuit. — Sit aeterna gratitudinis monumentum!*“ (N. Th. Host, Syn. Plant., Vindobonae 1797).

Die Botanik, bezw. Floristik in Krain hat Zois sehr vieles zu verdanken. Er war es, der zuerst die *Silene glutinosa* Zois von der *S. quadrifida* L. unterschied und die Charakteristik derselben in einer exakten Diagnose in seinem Herbare niederlegte. Er war es auch, der die spätere *Moehringia villosa* Fenzl entdeckte und als neue, selbstständige Form ansah. Ausserdem wird Zois in Host: „*Synopsis Plantarum bei Spergula subulata Sw., Hypericum humifusum L., Centaurea Rhapontica, Silene anglica L., Spiraea salicifolia L., Stellaria bulbosa Wulf., Campanula et Viola Zoisii Wulf., Polygonum lapathifolium L.,*

Plantago alpina Jacq. und *Uvularia amplexifolia* L. ausdrücklich als Auffinder bezeichnet. Seine reichhaltige Pflanzensammlung, sowie ein Heft mit eigenhändig geschriebenen Notizen über die Flora Krains sowie seiner botanischen Gartenanlagen ist gegenwärtig im Besitze des krainischen Landesmuseums. Carl Zois starb unvermählt im Jahre 1800, unbekannt wann und wo.

Nicht wenig förderlich war der Einfluss, den der Gymnasial-Präfekt Franz de Paula Hladnik auf die Floristik Krains ausübte. Obwohl selbst zu bescheiden, um sich in der Öffentlichkeit als Fachmann einen Namen zu machen, wurde er doch durch andere weit über die Grenzen Krains bekannt und seiner tiefen Kenntnisse wegen allgemein verehrt und geschätzt. Er wurde am 29. März 1773 zu Idria als Sohn des dortigen k. k. Grubenhutmannes Mathias Hladnik und seiner Frau, der Dorothea geb. Reven geboren. Ursprünglich dem Bergwesen bestimmt, liess man ihn doch seiner Wissensgier wegen die Elementarschulen zu Idria und das Gymnasium zu Laibach absolvieren. Nach Beendigung der philosophischen Studien trat er in die Theologie ein, wo er 1795 zum Priester ordiniert wurde. Allein seine schwächliche Gesundheit liess ihm keine Seelsorge zu und er erhielt noch in demselben Jahre die Skriptorstelle an der Laibacher Lycealbibliothek. Im folgenden Jahre erfolgte seine Ernennung zum Lehrer der vierten Normalklasse, hierauf zum ausserordentlichen Lehrer an der mechanischen Schule zu Laibach. Im Jahre 1807 wurde Hladnik Gymnasial-Präfekt. Während der Okkupation Krains durch die Franzosen war er Professor der „Naturgeschichte und Botanik“ an der damaligen „Ecole centrale de Laybach“. Im Jahre 1818 wurde ihm angesichts seiner hohen Verdienste um die Entwicklung des Laibacher Gymnasiums, „das den besten in den österreichischen Provinzen an die Seite gesetzt werden könne“, vom Kaiser Franz die grosse goldene Medaille verliehen. Ein heftiges Augenleiden zwang Hladnik 1837 in den Ruhestand zu treten. In den letzten Jahren seines Lebens trat völlige Erblindung ein, bis ihm der Tod am 25. November 1844 zu Laibach von seinen Leiden erlöste.

Hladnik that überaus viel für die botanische Erforschung Krains, welches er im Verein mit Andr. Fleischmann nach allen Richtungen durchwanderte. Das dabei gesammelte botanische Material sandte er seinem Mitarbeiter Host und lieferte dadurch sowohl für dessen „*Salices*“ als auch für die „*Flora austriaca*“ manch beachtenswerten Beitrag, wofür jener öffentlich dankt: *Fl austriaca* II Tom Praefatio „R. D. Franciscus Hladnik Gymnasii labacensis praefectus per varias Carnioliae plagas stirpium quaerendarum gratia vario anni tempore itinera instituit; non tantum inventas plantas mecum communicavit; sed oretenus et scriptotenus meam stirpium carniolicarum cognitionem penitiorum reddere studuit.“

Hladnik's Hauptverdienst ist jedoch die Gründung des für die vaterländische Flora bestimmten Gartens (1810), worin er vorzüglich auf die Umbelliferen sein Augenmerk richtete. Hladnik hinterliess ein reichhaltiges Herbar, das er 1836 dem neugegründeten Museum zu Laibach zum Geschenke machte. Ferner verehrte er demselben Institute das Manuskript eines Nomenclators, 3484 Phanerogamen enthaltend, zu seinem Herbarium carniolicum. Ausserdem verfasste er eine Anatomie der Pflanzen sowie eine lateinisch geschriebene Geschichte der Botanik.

In Hladnik finden wir das schönste Beispiel eines nicht um des Ruhmes willen, sondern nur aus Liebe zum Gegenstande wirkenden Naturforschers. Welch hohes Ansehen er bei seinen Schülern besass, beweisen am deutlichsten die Worte Tommasinis an Freyer, als er die Todesnachricht erhielt: „Wer jetzt oder künftighin der schönen Flora Krains huldigt, muss dem nun Verschiedenen immerdar Verehrung zollen.“ Hladnik's Verdienste um die Floristik Krains konnten nicht schöner gewürdigt werden, als dass ihm zu Ehren der geniale Reichenbach eine Umbellifere die *Hladnikiana pastinacifolia* Rchb. benannte. Auch ein *Ribes Hladnikianum* Frey und die *Scabiosa Hladnikiana* Host werden Hladnik's Verdienste in ewig warmer Erinnerung bewahren.

Litteratur.

Bechhold's Handlexikon der Naturwissenschaften und Medizin, bearbeitet von A. Velde, Dr. W. Schauf, Dr. G. Pulvermacher, Dr. V. Löwenthal, Dr. L. Mehler, Dr. C. Eckstein, Dr. J. Bechhold und G. Arends. 1127 Seiten. Preis: broch. Mk. 14,40 (fl. 8.85), — Leinwandband Mk. 16 (fl. 9.85), — in hochelegantem Halbfranzband Mk. 16.50 (fl. 10.10), oder 18 Lieferungen à 80 Pf. (50 kr.). Verlag von H. Bechhold, Frankfurt a. M.

Das Werk bezweckt jedem, der sich für Naturwissenschaften, Medizin oder Technologie interessiert, die Möglichkeit zu bieten, sich über Dinge, die ihm fremd sind, schnell orientieren zu können. Bei Artikeln aus dem Gebiet der beschreibenden Naturwissenschaften werden zuerst die deutschen Namen angeführt, dann Stellung im System, Beschreibung, wissenschaftliche Bedeutung oder praktische Verwendung, Vorkommen. Bei Ausdrücken aus dem Gebiet der Pharmazie findet sich die Abkürzung auf Rezepten, chemische Zusammensetzung, Herstellung, Anwendung in der Medizin. Würde es nicht zu weit führen, so könnten wir für jedes Fach angeben, nach welchem Plan der Herausgeber den Stoff angeordnet hat, um ihn für den Nachschlagenden recht übersichtlich zu gestalten. Ein solches Werk ist für jeden, der in den Fortschritten der Wissenschaften und Technik auf dem Laufenden bleiben will, von Wert. Seine klare und Jedermann verständliche Darstellungsweise wird ihm in kürzester Zeit weiteste Verbreitung sichern. Wir können dasselbe bestens empfehlen. G. L.

Botanische Vereine.

1. **Botanischer Verein der Provinz Brandenburg.** Frühjahrs-Hauptversammlung 31. Mai zu Strausberg.
 2. **Westpreussischer Botan.-Zoologischer Verein.** 19. Versammlung 26. Mai in Karthaus.
 3. **Thüringer Botanischer Verein.** Frühjahrs-Hauptversammlung 27. Mai zu Freiburg a. U.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Winter A. Paul

Artikel/Article: [Zur Flora Carniolica 67-70](#)